

Mittelmächte Antikommunisten

Verlag: Mitteldeutscher Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Ballhausring 18. Die „Mittelmächte“ erscheinen wöchentlich (Samstagsausgabe) ab dem 1. Juli 1942. In den amtlichen Ver-
fahrsangelegenheiten (Einkaufungen) der Partei im Gau
Dachau-Verlag und der Reichsdruckerei, 100, unterliegt und
unterliegt ebenfalls dem Verlagsrecht. Verlag und
Gedruckt in: Halle (S.), Ballhausring 18. Herausgeber: Dr. G.
Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 203

HALLE/SAALE

Abgabepreis monatlich 2,- RM., vierteljährlich 5,- RM.,
halbjährlich 9,- RM., jährlich 16,- RM. (einmalig 20,- RM.).
Zahlungstermin: vierteljährlich am 1. Juli, halbjährlich am 1.
Januar und monatlich am 1. Juli. Keine Rücksendungen bei
Einsparungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für
den nächsten Monat, verlängert, wenn nicht höchstens am
25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Sonabend, den 25. Juli 1942

Der Sturm auf das Hafenzentrum Rostow Bunkerlinien und Erdbefestigungen mußten in 50 Kilometer tiefe Schritt für Schritt erklämpft werden



Die Karte des Tages

Angriffe in Mittel- und Ostengland
Zu dem im OKW-Bericht gemeldeten Angriff deutscher Kampfflugzeuge am Donnerstag auf kriegswichtige Ziele in Mittel- und Ostengland teil das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit schon in den frühen Morgenstunden bombardierte ein Kampfflugzeug überraschend ein wichtiges Flugzeugwerk bei Bedford in Mittelengland. Bomben schweren Kalibers detonierten in der großen Werkhalle, während weitere Einschläge auf dem mit Materialstapeln belegten Werkhof beobachtet wurden. Die Werke der Flugzeugindustrie von Bedford waren auch im Laufe der folgenden Nacht das Ziel der in mehreren Wellen angreifenden deutschen Kampfflugzeuge. Von den Besatzungen der Kampfflugzeuge wurde das Entstehen von drei größeren Bränden beobachtet. Andere deutsche Kampfflugzeuge griffen Flugplätze in der Nähe von Northampton und an der englischen Ostküste mit Bomben schweren Kalibers an. Die Flugplatzanlagen und Rollfelder wurden mehrfach getroffen.

Schlafes Kugel beim Führer

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Juli. Der Stabschef der SA, Viktor Kugel, erkrankte in Begleitung des Chefs des Hauptamtes Führung der Deutschen SA-Verbindungen, Hermann Pfeiffer, am 23. Juli dem Führer im Führerhauptquartier. Bericht über die Tätigkeit und den Einfluß der SA im Krieg.

Das Eigenlob für Oberleutnant Clausen

Berlin, 24. Juli. Der Führer hat dem Oberleutnant Clausen, Stabskapitän in einem Jagdgeschwader, als 106. Soldaten der Wehrmacht das Eigenlob zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Was London und Moskau lagen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
Genf, 24. Juli. Der Fall Rostows wird in englischen Meldungen, die aus Moskau eingeflossen sind, angegeben. Die Schlacht um Rostow ist heute in einer dieser entscheidenden Phasen, hat sich überstanden eine erste Bedrohung angenommen. Die deutschen Panzerkolonnen sind von Norden und Osten her durch den Verteidigungsring in die Stadt eingedrungen.
Obwohl das sowjetische Oberkommando den Namen Rostow noch verliehen vermeidet, kann man die letzten Berichte doch bereits als eine Bestätigung des neuen Deutscher Erfolges betrachten. Es wird nämlich in den letzten Meldungen angegeben, daß die „Verbindung mit Rostow unterbrochen“ sei, was nach Moskau Brand die Aufklärung einer Verleumdung bedeutet.
Die britischen Korrespondenten in Moskau verraten auch, daß das sowjetische Oberkommando nicht mehr im Besitz genauer Kenntnisse ist. Man wisse nicht, ob Rostow keine Besatzung mehr hat, ob der Ort von Rostow offiziell zurückverloren sei, insofern der zahlenmäßigen Überlegenheit an Tanks und Geschützen in diesem Abschnitt die einer Umfassung zu kommen.

Bomben auf die flüchtenden Sowjets

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 24. Juli. Die Offensive der deutschen Heere im Ostfrontenzeit hat, diese Stadt gründlich zu befestigen. Bunkerlinien und Erdbefestigungen erreichten im Vorfeld Rostows eine Tiefe bis zu 50 Kilometer. Hier mußten unsere Soldaten hindurch. Jeder Schritt breit mußte erkämpft. Bunker für Bunker angegriffen, und weite Minenfelder mußten geklärt werden, ehe man zum frontalen Durchbruch ansetzen konnte.
Die alte Verteidigung der Volksgewittern ergibt sich aus der Mächtigkeit der 520 000 Einwohner zählenden Stadt. In englischen und sowjetischen Blättern ist Rostow einmal das Tor zum Kaukasus genannt worden. Dieser Ruf ist die wichtigste Erklärung, die den Sünden mit Moskau und der nördlichen Sowjetunion verbindet, hier treffen auch die großen Wasserstraßen des Don und des Dnepr mit ihren Kanalarbeiten zum Polna und Kaspische zusammen. Hier entwickelte sich der Verkehr aus den Handelszonen des Schwarzen Meeres ins Innere der Sowjetunion, aber auch als Getreideausfuhrhafen nach Rostow bedeutend. Rostow hatte sich diese Stadt in den letzten Jahren zu einem gewaltigen Rüstungszentrum entwickelt.

Die Bedeutung der eroberten Dase Siwa

Ungekündete Aktionsmöglichkeit stark beeinträchtigt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Genf, 24. Juli. Die von den Italienern im Raum von Dase Siwa, die ein etwa zehn Kilometer langes und ein fünf Kilometer breites Gebiet einnimmt, erobert aus der Zeit als diese grüne Insel im arabischen Sandmeer. Der Bombensturz soll nicht weniger als 100 000 Palmen betragen. Die Dase besitzt reichliche Vorkommen vorzüglichsten Kupfers und einige seltene Metalle, sowie eine Schwefelmine. Die Engländer haben aus Dase eine der bedeutendsten Wälderzonen Nordafrikas gemacht.
Der Eroberung der ungefähr 250 Kilometer von der Küste und 60 Kilometer von der libysch-ägyptischen Grenze entfernt liegenden Dase wird in Rom erhebliche militärische Bedeutung zugeschrieben, als der Einnahme von Tripolis, Siwa, mit Dschadaub und Maria. Tripolis durch gute Pfähle verbunden, bildet den Grundpfeiler des arabischen Reiches. Die Eroberung der sogenannten „Weges der inneren Dase“ hat vor dem Krieg mit Vorliebe von den Engländern und Amerikanern der beiden Länder benutzt wurde und für militärische Unternehmungen ausverwendbar ist.
Oberst Vitocco vom italienischen 7. Fernaufklärungsbataillon bezeichnet in einem Vortrag die Eroberung des Küstenortes Dase Siwa als eine bedeutende Waffentat. Der Aufbruch der Dase, die Eroberung der Dase Siwa die feindliche Aktionsmöglichkeit erneut empfindlich beeinträchtigt. Die Tatsache, daß in der Zeit vom 15. bis zum 23. Juli im Raum von El Mamein 171 britische Panzer zerstört wurden, läßt die ganze Schwere des englischen Niederfolges erkennen. Sehr empfindlich sind auch die Abgaben W. auf. In der Zeit vom 8. bis zum 23. Juli wurden im ägyptischen Luftraum mit Sicherheit 188 englische und amerikanische Flugzeuge (siehe auch Zeit mit amerikanischer Befragung) abgeschossen.

Sowjetischer Bombenangriff auf Schweden

Es regnete förmlich Bomben in der Nähe der königlichen Sommerresidenz

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Genf, Stockholm, 24. Juli. Die Sowjets greifen an die Weis ihrer Neutralitätsverpflichtungen gegenüber Schweden mit einem Bombenangriff gegen eine schwedische Stadt in der Nacht zum Freitag. Wie von amtlicher schwedischer Seite mitgeteilt wird, fielen um Mitternacht „zwei von Osten her kommende Flugzeuge“ über die Insel Deland und warfen über der Stadt Borgholm Feuerbomben und in der Umgebung Brand- und Sprengbomben ab. Auf der Straße von Borgholm nach Sollen, der Sommerresidenz des schwedischen Königs, sind große Bombentracer entfallen. Die gleichen sowjetischen Flugzeuge haben noch über der Driehöft Wärdersaer Bomben abgeworfen.
Dieser sowjetische Bombenangriff ist dem Beginn der schwedischen Abwehr

fein Semakopol, aber die Volksgewittern ergibt sich aus der Mächtigkeit der 520 000 Einwohner zählenden Stadt. In englischen und sowjetischen Blättern ist Rostow einmal das Tor zum Kaukasus genannt worden. Dieser Ruf ist die wichtigste Erklärung, die den Sünden mit Moskau und der nördlichen Sowjetunion verbindet, hier treffen auch die großen Wasserstraßen des Don und des Dnepr mit ihren Kanalarbeiten zum Polna und Kaspische zusammen. Hier entwickelte sich der Verkehr aus den Handelszonen des Schwarzen Meeres ins Innere der Sowjetunion, aber auch als Getreideausfuhrhafen nach Rostow bedeutend. Rostow hatte sich diese Stadt in den letzten Jahren zu einem gewaltigen Rüstungszentrum entwickelt.

genant und Semakopol der beiden Länder benutzt wurde und für militärische Unternehmungen ausverwendbar ist. Oberst Vitocco vom italienischen 7. Fernaufklärungsbataillon bezeichnet in einem Vortrag die Eroberung des Küstenortes Dase Siwa als eine bedeutende Waffentat. Der Aufbruch der Dase, die Eroberung der Dase Siwa die feindliche Aktionsmöglichkeit erneut empfindlich beeinträchtigt. Die Tatsache, daß in der Zeit vom 15. bis zum 23. Juli im Raum von El Mamein 171 britische Panzer zerstört wurden, läßt die ganze Schwere des englischen Niederfolges erkennen. Sehr empfindlich sind auch die Abgaben W. auf. In der Zeit vom 8. bis zum 23. Juli wurden im ägyptischen Luftraum mit Sicherheit 188 englische und amerikanische Flugzeuge (siehe auch Zeit mit amerikanischer Befragung) abgeschossen.

prelle viel enkeren Charakters, als zunächst angenommen wurde. Die „Hinterländer“ heutzutage, regnete es förmlich Bomben über Borgholm. Es sind wenigstens 20 Brandbomben und mehr als zehn Sprengbomben gefallen. Ein eingeschundener Bändler einer riesigen Bombe von 350 Kilo trägt ebenso mehrere Bombenplitter deutlich sowjetische Schriftzeichen.
Das ganze Gebiet, in dem Bomben abgeworfen wurden, ist seit Freitagmorgen von Abteilungen des schwedischen Heeres abgesperrt. In der Stadt Borgholm herrscht, wie „Nva Daglight Alchanda“ meldet, die allgemeine Auffassung, daß der Bombenangriff gegen einen Geleitzug gerichtet hat, der an gleicher Zeit den Rastarnapasser. Die Sowjets haben in diesem (Fortsetzung auf Seite 2)

Während zwischen den Bombentrümmern am Bahndamm und in dem Durcheinander der verheerten Stadtteile noch das Hämmern deut-

Ein neues Ruhmesblatt

PK. Rostow, 24. Juli. Rostow, wichtiges militärisches und wirtschaftliches Zentrum der Bolschewisten und vom Geger in den vergangenen Monaten stark ausgebaut, war von den deutschen Truppen halbkreisförmig eingeschlossen. Panzerverbände und schnelle Truppen stießen in weit ausblühendem Stoß tief in Rücken und Flanke des Gegners vor, erreichten an mehreren Stellen den Unterlauf des Don, bildeten Brückenköpfe und arbeiteten sich um den Fluß entlang von Osten her auf die Stadt vor. Andere Panzerverbände rissen die nördliche Flanke der Sowjets auf und bewegten sich über Kamensk an Schacht vorbei auf die Stadt zu. Gleichzeitig wurde Rostow aber auch von Nordwesten her durch schnelle Truppen und durch frontal vorstößende Infanterie angegriffen, und auch die im Raum von Taganrog stehenden deutschen Truppen traten zum Angriff an. So schloß sich die Zange um Rostow, die das Schicksal der Stadt besiegelte.

Starke sowjetische Truppenmassen versuchten nach Süden und Südosten auszubrechen. Aber die meisten dieser Versuche sind im Bombenregen deutscher Kampfflugzeuge blutig gestrichelt worden. Andere bolschewistische Kampfverbände verteidigten mit dem Mut der Verzweiflung die Stadt. Aber der Angriffslust der deutschen Truppen trieb die deutschen Stellungen immer näher an die Häuser heran. Wie vor Wochen bei Woronesch, wo die deutsche Luftwaffe in stärksten Angriffen dieses wichtige Rüstungszentrum der Bolschewisten zerstörte und für den Sturm der deutschen Panzer und der Infanterie leit machte, ebneten die deutschen Flieger ihren Kameraden vom Heer auch diesmal durch pausenlosen Einsatz gegen Rostow den Weg zum Sturm auf die Stadt. Der Widerstand der noch in ihren Mauern verbliebenen Feindkräfte wurde systematisch zermalmte, die feindlichen Stellungen immer wieder mit Bomben aller Kaliber belegt, so lange, bis die Verteidigungskraft des Gegners endgültig zusammengebrochen war.

In aller Morgenfrüh setzten heute Kampfflugzeuge vom Muster Ju 88 die gestern im Kampfen der von Stukas vorübergehend beendeten Angriff auf Rostow fort. Sie waren der Beginn der rollenden Angriffsmaschinerie. Wichtige Industriewerke im Südteil von Rostow waren das Ziel der deutschen Kampfflieger. Begierter schauten die deutschen Infanteristen in ihren Stellungen vor Rostow den deutschen Flugzeugen nach, die Sowjets auf der Gegenseite aber starteten schreckereffell und in tödlicher Angst in den Himmel, der das Verderben ausspulte.

Mitten in der Stadt heute eine Bombenbräule einen ganzen Häuserblock in Trümmer. Die übrigen Flugzeuge setzten ihren Weg zu dem Industriewerk unbeirrt fort. Noch einmal schlug ihnen dort massiertes Feuer entgegen. Aber mitten durch diesen Feuerregen hindurch hielten sie ihre Angriffe, Maschine auf Maschine. Die Bombenschläge öffneten sich zu Tod und Vernichtung; sie spien Bomben schwersten Kalibers aus. In wenigen Minuten war das Industriewerk ein einziges Trümmerfeld. Fabrikhallen, Lagerhäuser und Bürogebäude fluten wie Kartenhäuser in sich zusammen. Eine Flut von Qualm, Rauch und Flammen stand in kurzer Zeit wie ein Symbol der Vernichtung über dem Berg. Riesige Brände wütheten in weitläufigen Anlagen. Und schon jagten von Nordwesten wieder neue Wellen deutscher Flugzeuge heran. Diesmal waren es Zerstörer, die sich einen großen Verchiebebahnhof aus Korn nahmen, wo die Bolschewisten starke Truppenmassen verladen und nach Süden abschieben wollten.

Die deutsche Luftwaffe verwandelte Rostow in einen Hexenkessel, in eine Hölle für die Sowjetkämpfer. Es verging kaum eine Viertelstunde, ohne daß ein deutsches Flugzeug über der Stadt erschien, seine Bomben auf die beschlossenen Ziele abland oder mit dem Feuer seiner Bordwaffen heillosen Verwüstung in den Reihen des Gegners anrichtete. Luftwaffentreffer über Rostow! Alles, was heute flugklar war, nahm Kurs auf die Stadt.

Kriegsbericht der Wolfgang Kuchler
Während zwischen den Bombentrümmern am Bahndamm und in dem Durcheinander der verheerten Stadtteile noch das Hämmern deut-

Die Sonde

Der „preußische Grenadier“

PK. Dort, wo Frankreich die Küste am weitesten in den Atlantik hineinragt, in der Nordwestecke, zeigt die Landkarte die Form eines Kamelkopfes. Im offenen Maal des gedachten Tieres liegt der große Naturhafen Brest. Fahrt man aus dieser Felsenbucht steuerbords nach Norden, sozusagen um die Ecke, dann stehen stetig gleich mehrere Leuchttürme auf der Seeplatte, unter ihnen am bekanntesten der „Preußische Grenadier“. So nennt ihn seit je die seefahrende Welt, weil er schwarz-weiß gestrichen ist und wie ein Soldat Festlandsposten zu stehen scheint. Dort, am Cap d'Quessant, beginnt der englische Kanal. Oder endigt, je nachdem, woher man kommt. Viele Tausende im Reich wissen von dieser Stelle, sie sind früher mit den KDF-Schiffen aus dem Kap voran zu den Azoren hinausgefahren und sind von der mächtigen Brandung ergriffen gewesen. Ein Punkt Europas ist dort, den von der Schule her eine feste Erdanschauung stützt wie etwa Hammerfest im Norden Skandinavien oder Gibraltar am Ende der Iberischen Halbinsel. Solche Punkte prägt man sich, wenn einen das Leben zu ihnen führt, besonders stark ein.

Trotz Lissabon und Madeira, trotz den Palmen und den berauschenden Farben des Südens, den uns unser Urausflug damals erschloß, sind mir die Felsen vom Cap d'Quessant gestochen klar in der Erinnerung geblieben, und als wir kürzlich von Brest kommend, in den Englischen Kanal einleiteten, hatte das Bild etwas Natives, Vertrautes. Der „Preußische Grenadier“ hielt noch immer seine europäische Wacht, die Biskaya schäumte über die Riffe und brach sich die Felsen nieder, sogar französische Fischerboote mit ihren braunroten Segeln kreuzten unter der Küste. Da peitschte, alles Gewebe des Vergangenen zerreißen, kurz und schrill die Alarmstreife über das Deck unseres Minensuchbootes. Wie wenn man in einem Amensenauftritt, sitzt man als aller Niederländer die Kameraden, Sekunden danach waren die Gefechtsstationen besetzt, und die Rohre richteten sich nach Nord-Nordwest, wo die Silhouette eines Fliegers auftrat.

Wir kamen diesmal nicht zum Schuß. Der Tommy drehte ab. Immerhin bestand die Möglichkeit, daß der Aufklärer Weiteres im Gefolge haben würde: also blieben wir in erhöhter Alarmbereitschaft und tatsächlich wurde dem Scheinwerferlicht des vollen Mondes, der offenbar von der Sonne nicht genug kriegen konnte — heute es plötzlich zu uns herab, dicht bei dicht, daß die See sich gefährlich aufbläute und unser Boot wie unter Schlägen zusammenstürzte. Aber das war die letzte Zeit, die wir im Kanal, dem Befehl gemäß, und hier soll nur von dem Wiedersehen mit Cap d'Quessant die Rede sein, das alle gelieben war mit dem „Preußischen Grenadier“, mit dem Schiffe der Felsen, den mächtigen roten Segeln und der seitigen Töne des Himmels; das aber, Beginn einer wütenden Front seit Jahr und Tag, hinter dem Frieden der Natur ein zweites, hartes Gesicht versteckt hätte, das in der Kiste und dem Eindruck: Eine Gruppe von Minensuchbooten schob sich in spitzem Winkel am Kap vorüber in Richtung auf Brest. Sie und wir — alle führen hier den Kampf, damit bald wieder jene anderen Schiffe in die Welt hinausfahren können.

Kriegsbericht Eberhard Moss

Rumäniens „Ostraum“

Bukarest, im Juli 1942

Vor einem Jahr marschierten die rumänischen Truppen in Kischinew, der Hauptstadt Bessarabiens, ein und es begann die Eroberung des bolschewistisch geraboteten Ostgebiete Rumäniens im wesentlichen vollendet. Zusammen mit der Nordbukowina und einigen gleichfalls im Sommer 1940 von den Sowjets besetzten Moldau-Distrikten war das heutige Rumänien zwischen Pruth und Dniestr 50 135 Quadratkilometer rumänisches Bodens wieder befreit und dem Mutterland zurückgegeben. Während des durch die verlebte Politik Carols des Zweiten herbeigeführten allgemeinen Zusammenbruchs war das rumänische Staatsgebiet auf 195 000 Quadratkilometer zusammengeschrumpft. Der Befreiungsfeldzug im Osten erhöhte den Bestand wieder auf 245 394 Quadratkilometer mit rund 16 Millionen Einwohnern. Der rumänischen Verwaltung wurde nach der Eroberung von Odessa das Gebiet zwischen Dniestr und Bug übergeben. Diese neue Provinz ist rund 50 000 Quadratkilometer groß und zählt 2 Millionen Einwohner. Das heutige Rumänien kann also auf rund 300 000 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von etwa 18 Millionen Menschen veranschlagt werden. In der Größenordnung der europäischen Staaten nimmt es damit den sechsten Platz ein.

Durch die Wiedergewinnung Bessarabiens und die Besetzung Transnistriens hat sich das Schwergewicht des rumänischen Staates bedeutend nach Osten verschoben. Mehr als die Hälfte des Staatsgebietes entfällt heute auf den Raum zwischen dem Ostrand der Karpaten und dem Bug. Die Moldauprovinzen, Bessarabiens und Transnistrien sind vor allem landwirtschaftliche Gebiete. Größere Städte sind selten. Von Bedeutung sind eigentlich nur Jassy mit rund 100 000 Einwohnern, Czernowitz mit 120 000, Kischinew mit 115 000 und Odessa mit 600 000 Einwohnern. In diesen weiten und im Verhältnis zu den Siebenbürger und wallachischen Gebieten dünn besiedelten Räumen läßt sich eine bedeutende Siedlungstätigkeit entfalten, die imstande sein kann, das Hauptproblem des rumänischen Staates, nämlich die Bauernfrage, für die Zukunft zu lösen.

Erschwerend fällt jedoch im Gewicht, daß die Hauptstadt Bukarest räumlich und verkehrspolitisch dem „Ostgebiet“, um es einmal

so zu nennen, sehr entfernt liegt. Die wenigen großen Eisenbahnlinien, die die Moldau Bessarabiens und Transnistrien durchziehen, genügen nicht, um den Kontakt zwischen der Hauptstadt und dem Ostgebiet enger zu gestalten. Ein Ausgleich kann jedoch dadurch erfolgen, daß sich alle großen Ströme dieses Raumes, der Sereth, der Pruth, der Dniestr und der Bug entweder direkt oder durch die Donau ins Schwarze Meer ergießen und daß diese Ströme weitaus schiffbar sind bzw. gemacht werden können. Den rumänischen Hafendaten, von Constanza angefangen, über Braila, Galatz, Alkerman bis Odessa, wird also eine bedeutende Zukunft als Umschlagplätze sowohl für den Waren- wie für den Personenverkehr bevorstehen. W. M.

Glatte Finanzierung

Der Reichetat ist keine problematische Angelegenheit. Reibungslos und still vollzieht sich die Finanzierung des Krieges. An der Staatsschraube wird fast gar nicht gedreht, und wenn es geschieht, quetscht sie nicht. Der lang- und kurzfristige Anleihemarkt wird pausenlos mit überschüssigen Geldbeträgen beliefert, die auf eingesparten Bahnen in die Reichskasse rollen und vertragsgemäß bis in den letzten Bruchteil wieder verzinst und getilgt werden. Die Finanzierung des Krieges erscheint so fürchtbar einfach, daß man gar nicht versteht, warum sich frühere Zeiten am jetzt noch andere Möglichkeiten in ihren Parlamenten so schrecklich zblühen müssen, um einen geordneten Etat auf die Beine zu stellen.

Die Finanzierung ist in Deutschland nur einfach, weil alles ohne Geheißer abrollt. Das Schwergewicht der finanzpolitischen Arbeit wurde nicht darauf gelegt, Lücken im Etat nachträglich mehr oder weniger gewaltsam auszufüllen, sondern sozusagen in der Generalabstimmung des Reichsanwalteriums einen Schlachtplan rechtzeitig zu entwerfen. In einer Beziehung hatte es Deutschland viel leichter besser als die anderen Staaten: es war zu Beginn des Krieges wenig verschuldet, aber es hatte ein Jahrhundert steten wirtschaftlichen Aufstiegs hinter sich, der von Jahr zu Jahr steigende Steuerbeträge der Staatskasse zuführte, ohne daß im allgemeinen die Steuern erhöht werden mußten. Der Ertrag aus Einkommensteuer stieg von 1933 bis 1938 von 1,29 Milliarden Reichsmark auf 5,35 Milliarden Reichsmark und bis 1941 auf 10,12 Milliarden Reichsmark.

Hinter diesen Ziffern steckt ein großes Geheimnis. Das Anschwellen dieses wichtigsten Steuerstromes im Reichetat geht nicht darauf zurück, daß eine wahnwitzige Teuerung alle Zahlenbegriffe und Werte umgestoßen hat, sondern daß es der Wirtschaftsführung gelang, den Arbeiterlohn in vollem Umfang zu bezahlen bzw. in Gang zu halten, trotz der Einberufung und trotz der Rohstoffverknappungen für den zivilen Bedarf. Die Arbeitsleistung eines Volkes ist im finanziellen Ertrag sind das Fundament der Staatsfinanz auch im Krieges, gerade im Krieges. Es kommt aber nicht nur darauf an, daß die Arbeit weiter geht, die Einkommen erhalten bleiben und Umsätze im allgemeinen mittleren Sektors der Wirtschaft getilgt werden, das Einkommen muß auch gelenkt werden.

Was das Reich an Steuern, Gebühren und sonstigen Zuweisungen im laufenden Finanzjahr einnehmen wird, dürfte ungefähr 49 Milliarden Reichsmark ausmachen. So hoch sind die ordentlichen Einnahmen für die Kriegführung reichen sie begrifflicherweise nicht aus, denn der Krieg soll mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln geführt werden, auch mit allen finanziellen Mitteln. Das heißt nicht, die Sparbarkeit ist abgemeldet, wohl aber gehört zu dieser Grundausfassung, daß jede Art finanzieller Ver Verschlechterung reichswirtschaftlicher Aufgaben vermeiden werden muß. So hoch also die ordentlichen Einnahmen sind, sie müssen noch um außerordentliche Beträge vermehrt werden, die vorwiegend im Kreditwege zu fließen. F. Sz.

Vom „Teufelchen“ zum Jäger

Wehrwirtschaftsführer Tank konstruierte den Focke-Wulf-Jäger Fw 190

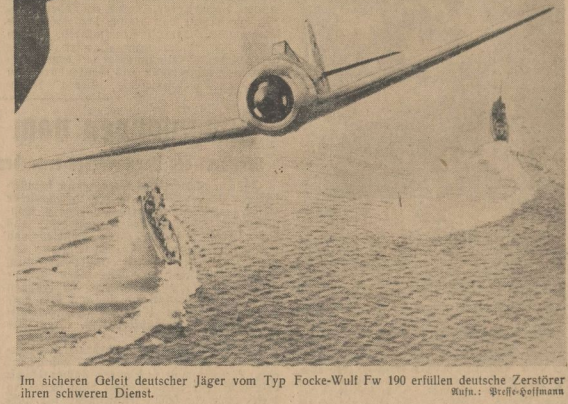
Von Kriegsbericht Albert Klapprott

Vor kurzer Zeit wurde dem deutschen Volk in der Presse ein neues Jagdflugzeug der deutschen Luftwaffe vorgestellt, das sich im Feindlande bereits bestens bewährte und besonders in den Luftschlachten über dem Kanal seine ganz hervorragende Kampfkraft eindeutig unter Beweis stellte. Es ist dies der Focke-Wulf-Jäger, Typ Fw 190, das schnellste Jagdflugzeug der Welt.

PK. Bei der Luftwaffe, im Juli. Im Focke-Wulf-Werk ist der Sitz des Mannes, der für die Konstruktoren dieses neuen Jagdflugzeuges verantwortlich ist. Es ist Dipl.-Ing. Kurt Tank, Wehrwirtschaftsführer und technischer Leiter dieser Werke, die sich in rastloser Arbeit für unsere Luftwaffe mit an einer unserer bedeutendsten und fruchtbarsten Luftwaffenfabriken betätigt haben.

Es ist eine recht interessante Expertenreise.

Hüner Fw 190 ein Doppelmotorenflugzeug, das auch im Strahlflug einsetzt. Die jüngste Schöpfung ist schließlich das mit einem BMW-801-Doppelmotoren-Doppelmotoren ausgereitete Jagdflugzeug Fw 190. Wehrwirtschaftsführer Tank erzählt selbst, wie er zur Fliegerrei gekommen ist. „Das ist schon von Jugend an mein Wunsch gewesen, einmal Fliegen zu können. Als der Weltkrieg kam, meldete ich mich 1914 freiwillig und kam 1918 als Leutnant d. R. mit dem Ost. I zurück. Meinen Wunsch, mich Fliegerreich zu betätigen, konnte ich erst 1921 in der Rhein-Verwehrlung. Als Student der Technischen Hochschule in Berlin baute ich zunächst an dem Schwanenflugzeug „Garlotti“ mit und habe dann selbst mein „Teufelchen“ entworfen und geflogen. Genau wie die anderen, gab



Im sicheren Geleit deutscher Jäger vom Typ ihrer schweren Dienst.

Focke-Wulf Fw 190 erfüllen deutsche Zerstörer Rufe: Fliegerheimmann

die Wehrwirtschaftsführer Tank im Laufe der Jahre besonders für die Luftwaffe herausgehoben hat. Mit dem Schulflugzeug „Eggleit“ und dem zweimotorigen Übungsflugzeug „Welfe“, die jeder Luftwaffenangehörige kennt, kam es an. Ein weiteres Übungsflugzeug, vornehmlich für die Jagdfliegerausbildung, ist der einmotorige „Zister“ (Es 60) mit 240-PS-Motor, eine außerordentlich wenigere Maschine, von der Tank selbst sagt, daß er sie am liebsten fliegt, denn sie läßt mit ein Ziel. Dann kommt das Flugzeug, von dem der Konstrukteur sagt, daß es ein besonders ständiger Beruf gemein sei — die Fw 200, der zweimotorigen „Condor“. Sie bekanntlich die aufsehenerregende Fernflüge nach Argentinien und zurück machte und anschließend durch einen Flug Berlin-Toronto die ganze Welt noch einmal in Erinnerung beruete. Der im Krieges entworfenen abgaberte „Condor“ Fw 200 C wurde dann die Fernkampflugzeug der deutschen Luftwaffe, das sich bei Angriffen auf britische Geleitzüge weit draußen über dem Atlantik so annehmbar bewährte.

Es enthalten auf Dipl.-Ing. Tank's Reichsbret ferner der schnelle und kampftätige Zerstörer Fw 187 und der Raub-
 lch mich damals auf der Wasserfläche mit kleinen Luftprüflingen auftriften.

Der junge Techniker widmete sich schließlich ganz dem Flugzeug und verdiente seine ersten Vorkurse beim Hohlbohm-Metall-Flugzeugbau. Tank lieferte auch die Entwürfe zu dem dreimotorigen Übungsflugzeug Hohlbohm-Modell, das dem Führer während der Baukampfe inbrachten ein beständiges Gedicht hat. Nach einem früheren Debut bei den Bayerischen Fliegerwerken (siehe Messerschmitt) kam Tank im November 1931 zur Focke-Wulf, wo er zunächst die Entwurfabteilung übernahm, im Februar 1933 jedoch die Gesamtleitung der Werke erhielt. 150 Mann waren damals in den Werken beschäftigt, das heute ein beachtliches Nahrungsmittelunternehmen mit vielen Fabriken geworden ist, dessen Erzeugnisse bei Weitem gefächert sind.

Kurt Tank, der heute im 44. Lebensjahr steht, ist ein Mann der Praxis, und daher erklären sich wohl auch seine außerordentlichen Erfolge im Flugzeugbau. Auf langen Flügen mit dem „Condor“, der er wertvolle fliegerische Erfahrungen gesammelt. Er hat die Gefahren der Vereitlung in allen Formen kennengelernt und ist noch heute als Spezialist im Landflug, immer gefächert im Flugzeugbau, die schon manchen Fliegern das Leben kostete und die bei Erprobungen immer wieder den höchsten Einsatz forciert. Seinen fliegerischen Erfahrungen zufolge wurde Tank zum Fliegenkünstler ernannt und mit Begleitung erzählt er davon, als er ein Kriegsbeginn als Staffelführer mit seinen Einfliegern der aus Focke-Wulf-Führern bestehenden Industrie-Schulhaftel „Focke-Wulf“ im Industrie- und Fliegenklub einsetzte war. Mit seinen Arbeitkameraden ist er nicht nur in der Dienst, sondern auch in der Freizeit aufkommen, wo er sich als Schwimmer, Reistatler und begabter Kletterer gern im sportlichen Wettkampf mischt.

Alle bisher von Tank entwickelten Typen sind mehr oder weniger auch in Serien gebaut worden und haben die in sie gesetzten Erwartungen fliegerisch und luftfahrtmäÙig voll erfüllt. Aber nicht die Flugzeuge bereiten für das Schaffen Tanks, den der Führer mit dem Krieges verdienstkreuz 1. Klasse auszeichnet, sondern auch die Fertigungsmaßnahmen in den Werken, mit denen ebenfalls neue Wege bestritten wurden. Er sagt: „Wir müssen immer daran denken, daß das, was wir bisher im Flugzeugbau geleistet haben, klein ist, im Vergleich zu dem, was noch kommen wird. Wenn vor 5 bis 6 Jahren noch der amerikanische Flugzeugbau an der Spitze lag, so ist dieser heute von uns weit überholt. Auch den Vorwärtigen im Motorenbau haben wir überholt, obwohl hier wegen der längeren Entwicklungszeiten die Verhältnisse noch schwieriger waren.“

Köpfe zur Zeit:

Der Leiter der Partei-Kanzlei

Als der Freiheitsführer Gerhard Roth nach der Rückkehr aus dem Baltikum in den nordöstlichen Gebieten eine völkische Organisationsarbeit aufbaute, führte ein junger Landwirt in Mecklenburg einen Abschnitt. Damit begann die politische Laufbahn eines Mannes, der heute als Leiter der Partei-Kanzlei am verantwortlichen Stelle unseres völkischen Lebens steht: Martin Bormann. Er wurde am 17. Juni 1900 in Halberstadt geboren und war vom Juli 1918 an Soldat bei der Artillerie. Nach seiner Entlassung im Februar 1919 wurde er dann landwirtschaftlicher Elve in Mecklenburg. Hier übernahm er in den Jahren 1922/23 einen Abschnitt der Organisationsarbeit. Nachdem er von Juli bis Dezember 1923 in Untersuchungshaft in Leipzig gesessen hatte, wurde er im März 1924 zum sogenannten Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Nach der Entlassung aus dem Gefängnis betätigte er sich im Frontbau bis zu seinem Eintritt in die Partei. In den Jahren

1927/28 war er Gaupresseobmann, außerdem Bezirksleiter und Gaugeschäftsführer in Thüringen. Bis 1930 gehörte er dem Stab der Obersten SA-Führung an und leitete dann bis zum Juli 1933 die von ihm begründete Hilfskasse der NSDAP. Im Juli 1933 wurde er zum Reichsleiter und zum stellvertretenden Stellvertreter des Führers in München ernannt. Dadurch gehört Martin Bormann auch zum engsten Stab und zur ständigen Begleitung des Führers selbst. In der nächsten Umgebung erlebte er die triumphalen Tage des Einzuges des Führers in die besetzte Ostmark, ebenso in das Sudetenland, in Prag und in Memel. Seit Kriegsbeginn gehört er dem Führerstab an. Bei der Aenderung der Bezeichnung der bisherigen Dienststelle des Stellvertreters des Führers im März 1942 zum stellvertretenden Leiter der Partei-Kanzlei. In dieser Eigenschaft erhielt er die Bezeichnung eines Reichsleiters und gehört seitdem als Mitglied der Reichsregierung dem Ministerrat für die Reichsverteidigung an. rd.



Aufn.: Scherl Dienststelle des Stellvertreters des Führers im März 1942 zum stellvertretenden Leiter der Partei-Kanzlei.

AUS DER GAUSTADT

Berufung: Von Sonntag 22.08 Uhr bis Montag 4.91 Uhr. ...

Für Inzucht vor dem Zeide ...

Ein „Hundeleben“ ..!



Wagnis von Kattfisch. Der Oberbürgermeister der Stadt Halle ...

Eine Sammelaktion in die Halle. Als mit der Preisrichter ...

Wieder die Umkehrung von Steinbüden zur ...

Schick in der Morgenfrüh. Gegen 6.30 Uhr ...

Im Keller haben gegen eine Wagnis. Eine ...

Auf dem Kleiderfach. Ein ...

Ein Rad 1000 f. Als ein ...

Geburtsstagsrennen auf den Passendorfer Wiesen

Zum 75jährigen Jubiläum des Sächsisch-Thüringischen Kennvereins

Wie oft hat es der Hallenser schon erlebt: Ein schöner Sommertag auf den Passendorfer Wiesen ...

Wagnis, Otto Reite-Radenewell, dem Grafen ...

Strahlenbogen war, die Rennbahnbesucher zu ...

Jungmänner vom Bau am Heiderand

Lehrlinge des Baugewerbes erwarben sich ihre Auszeichnung in der Lehranstalt

Fahren und frisches Biergenuss schmückten den großen Raum ...

nach ihrer Auszeichnung in der Lehranstalt ...

Brandbekämpfung aus elf Rohren ...

Hundehaken wird bewertungslos

Wägen wurden Hundehaken frei abgegeben. Nach einer ...

Größengruppen der zu verarbeitenden

Größengruppen der zu verarbeitenden ...

Nur mit Kleiderkarte in den Urlaub

Der Reichsfremdenverkehrsverband teilt im Rahmen ...

S überlistet und Kohlfeder

Unter „Maltedmilch“ verkauft man bis vor kurzem ...

Die Sachsentaler und das Reich

Bertrag von Prof. Dr. Martin Winkel, Halle ...

Die Sachsentaler und das Reich

Bertrag von Prof. Dr. Martin Winkel, Halle ...

Neuelebe Tradition

Ausführung. Der junge Maler folgt erst alle Möglichkeiten ...

Die Sachsentaler und das Reich

Bertrag von Prof. Dr. Martin Winkel, Halle ...

Die Sachsentaler und das Reich

Bertrag von Prof. Dr. Martin Winkel, Halle ...

Die Sachsentaler und das Reich

Bertrag von Prof. Dr. Martin Winkel, Halle ...

Die Sachsentaler und das Reich

Bertrag von Prof. Dr. Martin Winkel, Halle ...

Die Sachsentaler und das Reich

Bertrag von Prof. Dr. Martin Winkel, Halle ...

Usere Anekdoten

Chirurgen

Ernst von Bergmann
Während eines Colloqs, das der berühmte Kliniker Ernst von Bergmann am frühen Nachmittag hielt, war ein Student scharf...

Wurst Bier

Nach seiner Urteilsverkündung gab sich August Bier vorzugsweise mit der Züchtung von Wurstzuchtlingen ab...

Ortl

Ortl war eine anerkannte Größe unter den Chirurgen. Nicht minder schätzten ihn die Wiener Studenten...

Während ich mich vorhin kam die Antwort. Natürlich sind es die Knochen einer Frau...

Aus der Wirtschaft

Gefolgschaftsmitglieder als Brüdern

Der Beauftragte für den Arbeitsbeschaffung, Reichsamt für Arbeitsbeschaffung, hat eine Verordnung über die Behandlung der Beziehungen von Gefolgschaftsmitgliedern...

Frankreichs Wirtschaft wird arisiert

Nach einer Zusammenfassung über die Arierisierung der Wirtschaft in Frankreich...

Turnen - Sport - Spiele

Gebietsmeisterchaften im Radfahren auf Straße. Die Jugend von Mann Halle, Gieschen und Wittenberg...

Blick in die Welt

Ein aufsehenerregender Streik leitete sich vor dem in der westlichen Stadt Brno ab...

Einmalig hat die Luft gefregert. Ein Bauer aus Grottenfeld, nachdem er sein Frau...

Aus der Heimat

37 Brände durch Kinderhand

Ein erschreckendes Höhepunkt von Bränden durch Kinderhand ist im Oberland...

Wasserflände

Der Wasserflände in Magdeburg vom 24. Juli 1942

Wasserflände

Die Wasserflände in Magdeburg vom 24. Juli 1942

Wasserflände

Die Wasserflände in Magdeburg vom 24. Juli 1942

Familien-Anzeigen

Unsere Lial und Monika haben heute ein Brüdchen bekommen. Es soll Axel heißen...

Halle (S.), Gestaltstraße 12. Am 20. Juli 1942... Auguste Sperling geb. Müller... Emma Möder...

Halle (S.), im Juli 1942. Für die herzliche Anteilnahme in Frau... Halle (S.), Parkestraße 15. Dankung...

Blick in die Welt

Ein aufsehenerregender Streik leitete sich vor dem in der westlichen Stadt Brno ab...

Aus der Heimat

37 Brände durch Kinderhand

Ein erschreckendes Höhepunkt von Bränden durch Kinderhand ist im Oberland...

Wasserflände

Der Wasserflände in Magdeburg vom 24. Juli 1942

Die Wasserflände in Magdeburg vom 24. Juli 1942

Wasserflände

Die Wasserflände in Magdeburg vom 24. Juli 1942



Mitteldeutscher Nationalsozialistischer Kampfbund

HALLE/SAALE

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag S. m. b. H., Halle (S.),
Wallauberg 1 B. Die "Mitteldeutsche" erscheint wöchentlich 7mal.
Wochensatz 1,20. Die "Mitteldeutsche" ist das zentrale Ver-
bindungsorgan für alle NS-Gruppen in den Mitteldeutschen
Gebieten und der Provinz. Sie ist unentgeltlich und
vertraulich. Einzelne Exemplare 10 Pf. Besten und
Bestellungen: Halle (S.), Wallauberg 1 B. Nummer 276 51.
Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 203

Belegpreis monatlich 2,-. Wochensatz 20 Pf.
Belegpreis — Postbezug 2,10 Wochensatz 22,4 Pf.
Belegpreis (einschl. 49 Pf. Zustellgebühr). Bei
einer monatlichen Bestellung von 10 Exemplaren
erhalten die Besteller 10% Ermäßigung. Bei
Bestellungen unter 10 Exemplaren, wird nicht
vollständig am 25. des ablaufenden Monats
Abrechnung schriftlich erfolgt. 1942
Sonabend, den 25. Juli 1942

Der Sturm auf das Hafenzentrum Rostow

Bunkerlinien und Erdbefestigungen mußten in 50 Kilometer Tiefe Schritt erkämpft werden

Die Karte des Tages



Bomben auf die flüchtenden Sowjets

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 24. Juli. Die Offensiv der deutschen Waffeln im Südabschnitt der Ostfront wird begleitet von den Frontverrückungen der Sommerkämpfe, die die Waffeln des deutschen Siegeszuges sind. Wie der wurde sich ein Waffeln erreicht: Waffeln, die heftigste Verfechtung und Sicherheit an der Front, wurde gewonnen. Nach Überwindung des stark besetzten und tief gesicherten Verteidigungswalles ließen die Truppen des Heeres, der Waffeln und Luftwaffe die Front zum Sturm auf die in Flammen und Rauch stehende Stadt an. Verhängende Luftangriffe hatten den Infanteristen und Panzern den Weg zum Sturm geebnet.

Die Städte der Sowjetunion, am Don durch Einfluß von Luftbomben und Panzern Truppenteile auf das Schicksal zu retten, lieferten an den panischen Angriffen der deutschen Kampflinien.

Die Siegesmeldung stellt das deutsche Volk wieder einmal vor eine jener überaus großen Aufgaben, die wir in den zurückliegenden Monaten zu meistern gezwungen waren.

Die große Verteidigung der Sowjetunion erweist sich aus der Sicht der 620 000 Einwohner zählenden Stadt. In englischen und sowjetischen Blättern ist Rostow einmal das Tor zum Kaukasus genannt worden. Die Besatzung zielt vor allem auf die verkehrsreiche Bedeutung der Stadt, die an der Kreuzung der wichtigsten wirtschaftlichen und strategischen Straßen der Sowjetunion gelegen ist. Ueber Rostow läuft nicht nur die wichtigste Eisenbahn, die den Süden mit Moskau und der nördlichen Sowjetunion verbindet, hier treffen auch die Kanäle des Don und des Kuban in ihren Kanalverbindungen zur Schwarzsee zusammen. Hier endet der Verkehr aus dem Schwarzen Meer ins Innere der Sowjetunion, aber auch als Verkehrs- und Handelsknotenpunkt für Rostow bedeutend. Oben- und unten ist die Stadt in den letzten in einem gewaltigen Rüstungs- und Schiffsbau.

Ein neues Ruhmesblatt

PK. Rostow, 24. Juli. Rostow, wichtiges militärisches und wirtschaftliches Zentrum der Bolschewisten und vom Gegner in den vergangenen Monaten stark ausgebaut, war von deutschen Truppen halbkreisförmig eingeschlossen. Panzerverbände und schnelle Truppen stießen in weit aussehendem Stoß tief in Rücken und Flanke des Gegners vor, errichteten an mehreren Stellen den Unterlauf des Don, bildeten Brückenköpfe und arbeiteten sich nun den Fluß entlang von Osten her auf die Stadt vor. Andere Panzerverbände rissen die nördliche Flanke des Sowjets auf und bewegten sich über Kamensk an Sachschy vor auf die Stadt zu. Gleichzeitig wurde Rostow aber auch von Nordwesten her durch schnelle Truppen und durch frontal vorstößende Infanterie angegriffen, und auch die im Raum von Taganrog stehenden deutschen Truppen traten zum Angriff an. So schloß sich die Zange um Rostow, die das Schicksal der Stadt besiegeln wird.

Starke sowjetische Truppenmassen versuchten nach Süden und Südosten auszuweichen. Aber die meisten dieser Versuche sind im Bombenhagel deutscher Kampflinien blutig erstickt worden. Andere bolschewistische Kampfverbände verteidigten mit dem Mute der Verzweiflung die Stadt. Aber der Angriffslinien der deutschen Truppen trieb die deutschen Stellungen immer näher an die Häuser heran. Wie vor Wochen bei Woronesch, wo die deutsche Luftwaffe in stärksten Angriffen dieses wichtige Rüstungszentrum der Bolschewisten zerstörte und für den Sturm der deutschen Panzer und der Infanterie rief machte, ebneten die deutschen Flieger ihren Kameraden vom Heer auch diesmal durch passauslosen Einsatz gegen Rostow den Weg zum Sturm auf die Stadt. Der Widerstand der noch in ihren Mauern verbliebenen Feindkräfte wurde systematisch zermalmte, die feindlichen Stellungen immer wieder mit Bomben aller Kaliber belegt, so lange, bis die Verteidigungskraft des Gegners endgültig zusammengebrochen war.

Angriffe in Mittel- und Ostengland. Zu dem im OKW-Bericht gemeldeten Angriff deutscher Kampflinien am Donnerstag auf kriegswichtige Ziele in Mittel- und Ostengland teilt das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit: Schon in den frühen Morgenstunden bombardierte ein Kampflinien überraschend ein wichtiges Flugzeugwerk bei Bedford in Mittelengland. Bomben schweren Kalibers detonierten in der großen Werkhalle, während weitere Einschläge auf dem mit Material stapeln belegten Werkhof beobachtet wurden. Die Werke der Flugzeugindustrie von Bedford waren auch im Laufe der folgenden Nacht das Ziel der in mehreren Wellen angreifenden deutschen Kampflinien. Von den Besatzungen der Kampflinien wurde das Entstehen von drei größeren Bränden beobachtet. Andere deutsche Kampflinien griffen Flugplätze in der Nähe von Northampton und an der englischen Ostküste mit Bomben schweren Kalibers an. Die Flugplatzanlagen und Rollfelder wurden mehrfach getroffen.

Stabschef Kube beim Führer

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Juli. Der Stabschef der SA, Viktor Kube, erstatte in Begleitung des Chefs des Hauptamtes Führung der Deutschen SA-Führung, Obergruppenführer Frettnier, am 23. Juli dem Führer im Führerhauptquartier Bericht über die Tätigkeit und den Einsatz der SA im Krieg.

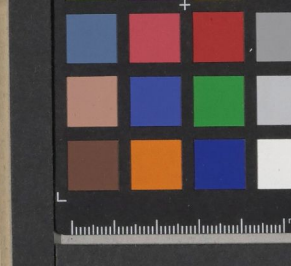
Das Eigenlob für Oberleutnant Clausen

Berlin, 24. Juli. Der Führer hat dem Oberleutnant Clausen, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, der 106. Seebataillon der Wehrmacht das Eigenlob zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Was London und Moskau sagen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Genf, 24. Juli. Der Fall Rostow wird in englischen Meldungen, die aus Moskau eingetroffen sind, angezogen. Die Schlacht um Rostow, so heißt es in einer dieser englischen Meldungen, hat fast Donnerstag eine entscheidende Wendung genommen. Die deutschen Panzerkolonnen sind von Norden und Osten her durch den Verteidigungswall in die Stadt eingedrungen.



rien Dase Siva

beeinträchtigt (Vertreter)

Stocco vom italienischen Frontalstab bezeichnete in einem Vorbericht des italienischen Frontalstabs im Namen von el Alamein als stehende Waffentat. Die Waffentruppen wurden mit der Eroberung der Stadt aus der Dase Siva die Waffentruppen erneut empfindbar. Die Aufgabe, das Gebiet vom 15. bis zum 23. Juli im el Alamein 171 britische Panzer wurden, läßt die ganze Schwere der Waffentat erkennen. Schrift sind auch die ägyptischen Waffentruppen vom 8. bis zum 23. Juli mit russischen Luftkräften mit Sicherheit und amerikanische Flugzeuge in Zeit mit amerikanischer Besatzung.

Sowjetischer Bombenangriff auf Schweden

Es regnete förmlich Bomben in der Nähe der königlichen Sommerresidenz (Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 24. Juli. Die Sowjets verurteilten die Nähe ihrer Neutralitätsverletzungen gegenüber Schweden mit einem Bombenangriff gegen eine schwedische Stadt in der Nacht zum Freitag. Wie von amtlicher schwedischer Seite mitgeteilt wird, flogen um Mitternacht, zwei von Osten her kommende Flugzeuge über die Insel Öland und warfen über der Stadt Borgholm Leuchtbomben und in der Umgebung Brand- und Sprengbomben ab. Auf der Straße von Borgholm zum Soldaten, der Sommerresidenz des schwedischen Königs, sind große Bombenkrater entstanden. Die gleichen sowjetischen Flugzeuge haben noch über der Ostküste Mitternachts Leuchtbomben abgeworfen.

Die sowjetischen Bombenangriffe im nach dem Gesandten der schwedischen Botschaft in Stockholm, die die Schweden als unannehmbar empfanden. Die "Mitternachts" bezeichnete es förmlich Bomben über Borgholm. Es sind wenigstens 20 Bomben gefallen und mehr als zehn Sprengbomben detonierten. Ein aufsteigender Rauch einer riesigen Bombe von 350 Kilo trübte ebenso wie andere Bombenplattler deutlich sowjetische Schriftzeichen.

Das ganze Gebiet, in dem Bomben abgeworfen wurden, ist seit Freitagmorgen von Waffentruppen des schwedischen Heeres abgeleitet. In der Stadt Borgholm herrscht wie "Am Taglicht Alchemie" meidet, die allgemeine Auffassung, daß sich der Bombenangriff gegen eine Geleitung gerichtet hat, der zu gleicher Zeit den Ralmorlun polierte. Die Waffentruppen haben in diesem (Koffelbau auf Seite 2)

Während zwischen dem Bombenrichter am Bahndamm und in dem Durchdringen der schwedischen Stadtteile nach dem Hämern deut-

Die deutsche Luftwaffe verwandelt Rostow in einen Hexenkessel, in eine Hölle für die Sowjetsoldaten. Es verging kaum eine Viertelstunde, ohne daß ein deutsches Flugzeug über die Stadt erschien, seine Bomben auf die beschlossenen Ziele abließ oder mit dem Feuer seiner Bordwaffen heillosen Verwirrung in den Reihen des Gegners anrichtete. Luftwaffentreffer über Rostow! Alles, was heute flugklar war, nahm Kurs auf die Stadt.

Kriegsbericht Wolfgang Kuchler